

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **22 (1940)**

Heft 41

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu sein? Denn dieser Samstag sollte ja nicht ein besonders produktiver Tag sein, nicht Eitel und Befahrung für alle. Aber ein froher Gifer sollte herrschen, ungefragt so, wie vor Weihnachten ja auch Groß und Klein arbeitet, damit es nachher umso leichter sei, wenn man dann etwas zu kochen habe!

Es kommt also vor allem auf den Ton an, der in der Familie herrscht, und den die Mutter an diesem Tag zu schaffen weiß. Weist wird es ja nur der Vormittag sein, der der Sonntagsvorarbeit gewidmet ist. Am Nachmittag wird

dann Zeit sein für den gemeinsamen Gang in die Stadt oder auch den Spaziergang, für Basteln und für Kunst. Aber diese gemeinsame Ruhe und Vergnügung wird umso herrlicher sein nach ein paar Stunden ernsthafter gemeinsamer Arbeit.

So gesehen ist dieser Tag kein Problem (auch nicht für die Mutter, die andere Lehungen mit Überlegung an den Tagen vorher erkannnt müßte), sondern eine Gelegenheit zur Pflege des jetzt so viel besetzten Familienintimes, gerade durch die Arbeit!



Auch unsere welschen Schwestern

haben nun „ihre Refraktenschule“ erhalten. In genau gleicher Weise wie die beiden ersten Einheiten in der Schweiz für Frauenhilfsdienst deutschsprachige Schweizerinnen verschiedenen Alters zur Einführung zusammenfassen (vergl. „Ich bin ein jung Soldat“ in Nr. 34 unseres Blattes), haben nun rund vierhundert unserer französisch sprechenden Mitbürgerinnen aus den Kantonen Freiburg, Gené, Waadt und Valais, einzelne auch aus dem Tessin, ihre Schulung erfahren. Mit gleich großem Eifer und gleich harter Arbeit, die neuen Aufgaben richtig zu erfüllen, sind die Welschschwestern, beehrt von ihren Instruktorinnen, 13 Tage lang tätig gewesen.

In unserem Schwesterblatt „Mouvement féministe“ beschreibt eine der Teilnehmerinnen ihre Eindrücke und erzählt u. a., wie anders das Eintrüben gegenüber dem geschlossenen Abmarsch am Ende des Kurzes sich vollzog. „Die Eintrübner, die uns empfingen und in ihren Straßen den Vorübermarsch der Teilnehmerinnen des dritten Einführungskurses für F.H.D. den ersten Welschschwestern, haben erkannt, daß sie in denen, die von ihren Instruktorinnen begleitet, in gleiche grau-grüne Uniform gekleidet, im Takt schritt, das Gesicht ohne alle Aufmachung und mit stolzem Blick, das Weges kamen, dieselben, die sie zuerst gesehen! Mehrere unter ihnen, als sie bei kamen, mit hohen Absätzen, mit rot markierten Hüften und lackierten Ärmeln waren im Vorübergehen mit einer gewissen Ablehnung begrüßt worden.“

Ihre Betrachtungen abschließend, gibt die Berichtlerin im Folgenden der Stimmung Ausdruck, mit welcher sie ihre Kurzeit beendete:

„Ganze Kapitel könnte man schreiben über die schöne Kameradschaft und von der in Welschschwestern wie ihre deutschsprachigen Schwestern man-

che Bezeife lieferten. Und wenn dann alles gesagt wäre, was Liebe uns im weiteren von dieser schönen, vaterländischen Erfahrung. Die Überzeugung, daß hinter all der Disziplin, der vor recht harten, aber immer nötigen, sich das Bild der Heimat aufrichtet, die allein nur auf sich selbst zählen kann. Die deshalb heute an alle ihre Kinder, Männer wie Frauen, den Appell richtet, sie zu schützen. Jedesmal, da eine Frau eintreten wird in ein Bureau, eine Küche der Armee, wird sie einen Soldaten frei machen für seinen Platz im Felde, wird damit die Zahl derer vergrößern helfen, welche das Land schützen.“

In den Augen der Zivilisten scheinen die Anforderungen des Militärdienstes wohl ab und zu etwas allzu formell; sie nun auch noch ausgedehnt zu sehen auf die weibliche Truppe, macht manche die Wachen zucken und sagen: „Ich weiß nicht, wozu nun da das „Achtung“ sehr notwendig ist. Dagegen die, die uns zu befehlen hatten, wiederholt: ihrerseits gar oft den fast zum „Slogan“ gewordenen Satz: „Die militärische Disziplin durchdringt die Willenskraft.“

Was ist nun daran Endgültiges? Achtungstellung einnehmen bei jeder Meldung an Vorgesetzte, sich melden, sobald man einen Fehler gemacht, dem Anstreichenden Auge in Auge gegenüberstehen, vor allem lernen — zu schweigen ... das sind Dinge, durch die auch die Frau sich die unentbehrlichen Qualitäten: Kraft, Mut, Offenheit aneignen kann. Sie gewinnt an Lebenskraft, was sie an Schwächlichkeit, an Ungeschicklichkeit verliert. Während sie so in „Achtung steht!“ unbeweglich verharret, bringt sie durch ihre Haltung zum Ausdruck, daß sie ihr ganzes Sein der Heimat in Prüfungszeit hingeben will: „Ich bin hier, bereit, dir zu dienen.“

Glücksfälle und gute Taten

Aus einer Kriegsfürsorgestelle

Die junge Wärmannsfrau V. Mutter von zwei kleinen Kindern das jüngere leidet an einem Blinddarmentzündung, liegt in der Schwelbunde. Sie erwartet dieser Tage das 3. Kinde und wir wissen, wie sie sich noch etwa ein Nachtstund und Finlen anschaffen könnte. In diesem Moment unterbricht uns das Telefon: „Wenn dann Frau V. wieder einmal vorbestimmt auf ihrer Fürsorgestelle, ich habe von Privatdozent etwas Mittel zur Verfügung und weiß, daß die Frau ohne ihr Verdienen in Not ist“, meldet uns eine mit dem Fall vertraute Angestellte des Hauptamtes. Hilfe im richtigen Moment, und so, daß auch die junge Frau die Wärme des Gebendens deutlich spüren darf. „Ich weiß es, daß auch dieses Kind und sein Glück wird!“ meint herzlich Frau V. und bringt sofort ihrem großen Zax entgegen:

Kand da kürzlich ein Paket mit warmen wollenen, handgestrickten Kinderlachen den Weg auf unsere Fürsorgestelle. Es ist das Werk von Schweizerfrauenhänden in Spanien. Und diese Schickel Hüßchen, Strümpfen, Wadenbinden, Wadenbänder, die Schweiz reifen, in die Heimat. Wir denken, an diesen warmen Herrlichkeiten liegt etwas Besonderes: sie sind nicht nur da, um einem kleinen Schweizerbürger warm zu geben, sondern auch, um uns und den Müttern der kleinen Widmungen zu sagen, daß trotz geschlossener, harter Grenzen ein festes Band besteht zwischen uns und denen, die den weiten Weg sind und deren Herz sich in den düstern Kriegsmontaten wohl oft still nach der Heimat sehnt. E. St.

Praxis der Hausfrau

Daß der jetzt so reichliche Gemüselegen auch im Winter noch gute Dienste tue und zwar „rob konferviert“ als

Gemüswürste

befestigt ein Rezept, das uns von maßgebender Seite ausgedrückt wird:

Zutaten: 1 kg Tomaten, 1 kg Rapsli, 1 kg Lauch, 1 kg Sellerie, 500 gr Zwiebeln, Suppentünn nach Belieben, 1 kg Salz.

Das Gemüse wird gewaschen, zerhackt und ungekocht durch die Hackmaschine getrieben. Hierauf wird das Salz unter den Drei gemischt und von Hand recht gut durchgearbeitet bis eine gleichmäßige gelatine Masse entsteht. Diese Gemüswürste wird rob in Wädlerlachen gefüllt und verschlossen oder je nach Größe der Auszubildenden in kleine Gläser oder Töpfe gefüllt und mit Pergamentpapier zugedeckt und verbunden kühl aufbewahrt. Das Gefäß muß jedoch nach Gebrauch wieder sorgfältig verschlossen werden. Für Großbetriebe wird die Gemüswürste in Steinwürste gefüllt und im übrigen gleich behandelt. Bei vollständiger Aufbewahrung hält sich diese Mischung bis ins Frühjahr und macht die damit genutzten Speisen sehr aromatisch. Natürlich muß bei der Verwendung Rücksicht genommen werden, daß die Masse salzig schmeckt und das betreffende Gericht entsprechend weniger gesalzen werden. Die Würste wird den Speisen während der Kochzeit beigelegt. M. B.

Diplomierung treuer Hausangestellter
(Eingekandt.) Der Schweizer. Gemeinnützige Frauenverein lobet die Familien ein-

stätte, denn hier findet sich gesunde Jugend zusammen, um in idealer Umgebung Freizeiten zu erleben, für Leib und Seele neue Kraft zu schöpfen.

Versammlungs-Anzeiger

Kürsch: Inneumclub, Rämistr. 26, 14. Oktober, 17. Uhr. Musikifikation: Konzert von Maria Maathe Maechler, Sopran. Lieber von Hugo Wolf, aus dem spanischen Lieberbuch, und Märche-Gedichte. Im Flügel. Renate Borzatti. — Eintritt Fr. 1.50.

Kürsch: Gruppe weiblicher Mitglieder des K. B. Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr, im Falegaaal, Kellianstraße: Vortrag von Elisabeth Thömmen: „Die Laufen. Angestellte und Frauenfragen“.

Bern: Vereinigung Bernischer Mademikerinnen, 20.15 Uhr im „Dahem“ Generalsversammlung. Aus den Traktanten: Jahresbericht und Rechnung, Wahlen, Winterferien.

Bern: Schweiz. Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Bern: Dienstag, 15. Oktober, 20 Uhr bei Frau Geel, Kramgasse 13, Sinaen.

Mitroob: 16. Oktober, 20 Uhr, in der Schulwerke am Helvetiaplatz: Vorträge von Frau Clara Keß, Vertsian, und Herr Dr. von Sach, Bern, reden über die Frage: „Wie hilft die Schweizerfrau dem Wehrmann?“ Alle Frauen sind herzlich eingeladen!

Schulbesuche
Ein- oder mehreren der Vereinsgruppen sind freundlich eingeladen, zu beliebigen Tageszeiten ohne Voranmeldung Einleitungen und Betrieb der Fachschule K. B. Friedmann, Weinbergstr. 31, Müsch (beim Central), zu besichtigen. — Ein Einbild zeigt, wie-

Vom F.H.D.

Zur Utzwollsammlung

In vielen Kantonen werden die Utzwoll-Sammlungen durch die Frauen des zivilen F.H.D. betreut. Bis Ende Oktober sollen sie überall abgeschlossen werden. — Im Kanton Zürich wurde bis 12. Oktober gesammelt. In 40 Sammelstellen waren und sind die Frauen tätig, Waren anzunehmen und zu sortieren. Nach jezt können Pakete dort abgegeben werden und wer nicht selbst seine Sache hinführen kann, möge schriftlich oder am Telefon (21188) um Abholung bitten beim Frauenhilfsdienst Zürich, Kantonschulstrasse 1.

Es handelt sich nicht darum, den Haushalt von noch verwendbaren Sachen zu entlasten, wer aber Unnützes, Vermottetes und Utzwolliges noch liegen hat, soll es zusammenrücken. Jeder Haushalt sollte jene Bündelchen Entbehrliches zusammenstellen. All das scheinbar Wertvolle kann dem Land noch dienen, denn Wollstoffbehaftung ist bringend nötig, damit unsere Fabriken keine Arbeitseinstellungen vornehmen müssen.

Kollektion: Allgemeine Teil: Ernst Bloch, Kürsch 5, Zimmerstrasse 25, Telefon 3 22 03. Feuilleton: Anna Desoos-Suber, Kürsch, Freiburgstrasse 142, Telefon 8 12 08. Wochenkronik: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

viel Erfahrung, Wissen und Arbeitstechnik den strebsamen Berufstätigen in verhältnismäßig kurzen Kursen geboten wird. Parallel mit der Ausbildung wird bei den jüngeren Teilnehmerinnen auch Hindernisse, Zuverlässigkeit und Leistungsfreudigkeit im Schaffen angelehrt.

Persönlich, diskret und gewissenhaft

will der Kunde bedient werden. Sprechen Sie bei uns vor; auch das kleine Geschäft behandeln wir aufmerksam und sorgfältig.

Woll-Centrale
Marktgasse
Winterthure
Gratis-Strickanleitung 5% Rabatt

SCHWEIZERISCHE VOLKS BANK

Waldheim
Zimmer von Fr. 8.50 an. Licht, Heizung und Bedienung inbegriffen.
Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern

Dekretiv Klier streng diskret erstes Spezialbüro
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, etc. Besichtigungen, treffsichere Heilung 2 Spz. Auskünfte **Uwensstr. 56** Bahnhof Zürich **3 29 43**
a. Dekretiv a. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

An erster STELLE
Etter-Egloff's
Teigwaren
Fabrik gegründet 1845 in Weinfelden

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund
empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gute Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstraße 24, Tel. 2 38 51
Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33.135
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 22.340
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstraße 90, Tel. 24.080

Chemische Waschanstalt & Färberei
Pedolin CHUR
Telephon 181

Seit 50 Jahren schätzen die Hausfrauen
MEYER'S TEIGWAREN wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit
GESCH. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg gegr. 1890
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Wir reinigen chemisch und desinfizieren zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach neuesten, schonendsten Verfahren
Wir färben Ihre Garderobe in allen Modetönen
Wir pflanzieren, dekativieren, imprägnieren
TRAUERKLEIDER innert 24 Stunden ohne Zuschlag
Seit 80 Jahren gut, prompt, billig
Färberei und chemische Waschanstalt AG
WÄSENSWIL ZÜRICH TELEPHON 85 60 58 BEER 1867
Hauptfiliale in Zürich: Seefeldstraße 8 Telefon 225 66
Bärenstraße 60 Telefon 520 41
Birmensdorfstr. 246, Telefon 585 72
Frohstraße 92 Telefon 2 67 11

Metallit Stahlhochgeschirr für Gas und Elektrizität
METALLWARENFABRIK ZUG
schwarz od. terracotta emailiert

SCHAFFHAUSER WOLLE



Frankfurterli

Bell

...ausgezeichnet!

DRUCK-ARBEITEN

liefert vorteilhaft und gewissenhaft
Buchdruckerei Winterthur A.G.

Schlör und

Obi

Führende Qualitätsmarken!

Wo kauft die Frau in Zürich?

Kräftiges, gutes Brot

Dr. Bircher Vollkornbrot und Buchmanns Spezial-Grahambrot bleiben länger frisch, sind nahrhaft, bekömmlich, wohlschmeckend und darum überall sehr beliebt. Machen Sie einen Versuch.

DAS HAUS DER SPEZIALBROTE
Buchmann
ERSTE ST. GALLER BÄCKEREI

Uetlibergstraße 65 - Zürich 3 - Telefon 5 2648



Neue **Radio-Apparate**

Modelle 1941

Palillard	250.- bis 670.-
Piso	270.- bis 520.-
Philips	275.- bis 1100.-
Telefunken	225.- bis 485.-
Blennophon	290.- bis 625.-
Komet	300.- bis 420.-
Mediator	215.- bis 350.-
Jura	275.- bis 460.-
Minerva	285.- bis 370.-
Orion	315.- bis 400.-
Agg Baltic	350.- bis 445.-
Luxor	467.- bis 975.-
Holtriva	345.-
Ingelen Suisse	435.-
Sondyna, Volkradio	175.-

Teilzahlung - Garantie
Seriös bedient das
Radio-Spezialgeschäft
Paul Iseli
Zürich-Wollishofen
Albisstr. 10, Tel. 3 08 77

Jede Frau
benötigt bei An-
schaffung von
Vorhängen
gefälligst das Spezial-
geschäft von
Frau L. G. R. O. B.,
kl. Augustinerstrasse 52

Couture und feine
Confection



Inhaberin: Betty Lüscher
Weinbergstr. 17, Zürich 1

Für kalte Tage
Warme Morgenröcke

von
MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

SILENTIA
STAUBSAUGER

PREISWERT
PRAKTISCH
ELEGANT
STORFREI
2 Jahre Garantie

Electro-Automaten A.G.
Zürich Bern Basel

Praktische Einkaufstaschen mit Bügel oder Reißverschluss
ERBEN
Beshardt's
Zürich / Limmatquai 120
seit 1874 bekannt für gut u. preiswert

Frau Meili-Epprecht

vorm. Meili & Co. Zürich
Fraumünsterstraße 23
1. Stock, Lift
Telefon 315 86

Gute Bettwaren!

Steppdecken, mod. Flach-Duvets
Kissen, Tricot-Schlafdecken

Güggel am Spieß gebraten

Seller's Spezialkonserven
„Lerax“
als ständiger Vorrat im Hause

Traiteur Seiler

Uraniestraße 7 Zürich 1

Wer gut verdaut, ist gut gelaunt!
YOCHURT „AXELROD“
VZM
Vereinigte Zürcher Molkereien

Bandagen- und Sanitätsgeschäft
A. Ammann-Notz

Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41
Löwenstraße 31, Zürich

Krampfaderstrümpfe nur vom Fachgeschäft

Gerstlauer
TEA-ROOM
Bleichweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck

Pyröwurst
gut und haltbar
Qualitätsvergleiche überzeugen
Pyrö-Pains
der gute Brotstreich
OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

Verkaufsmagazine

- in:
- Zürich
 - Winterthur
 - Wädenswil
 - Morgen
 - Oerlikon
 - Matten
 - Altstätten
 - Bern
 - Biel
 - Madtrech
 - Olten
 - Solothurn
 - Thun
 - Burgdorf
 - Längenthal
 - Neuenburg
 - La Chaux-de-Fonds
 - Luzern

MIGROS

- Schaffhausen
- Neuchâten
- Chur
- Aarau
- Brugg
- Baden
- Zug
- Glarus
- St. Gallen
- Rorschach
- Albstätten
- Ebnat-Kappel
- Zofingen
- Buchs
- Appenzell
- Luzern
- Frauenfeld
- Kreuzlingen
- Wil
- Basel
- Liestal
- Laufen
- Pruntrut
- Delémont
- Zoffingen

Gleichheit gleich Tragfähigkeit

Die Belastung wächst. Steigende Preise drücken am schwersten beim kleinsten Budget, das sich aus meistens „unentbehrlichen“ Posten und Pöschchen zusammensetzt und wo das „Entbehrliche“, wo man einschränken kann, nur einen kleinen Teil ausmacht. Auf diese unästhetischen Budgets heißt es Achtung geben - auf die, die zwischen hart und hart sind!

Außer dieser zahllosen Seite gibt es aber eine ebenso wichtige psychologische: Das Problem der Gleichheit der Bürger in der Lasten-Zuteilung.

Der Schweizer Bürger ist vielleicht von allen Weltbürgern der, der freiwillig duldet, daß er weniger und sein Mitbürger viel mehr besitzt - freiwillig deshalb, weil die Mehrzahl der Bürger nicht begütert, aber ebenso, wie die Wohlhabenden, mit einem Stimmzettel ausgestattet sind. Damit haben sie es in der Hand, die Gesellschaftsform zu ändern, den Privatbesitz abzuschaffen und alles gleich zu scheren - und tun es doch nicht.

Niemand wird bestreiten, daß in der Ungleichheit des Besitzes eine Ungleichheit des Bürgers be-treffend seinen Anteil an den irdischen Lebens-freuden begründet liegt. Es ist ein schöner Cha-rakterzug des aufgeklärten Schweizer Bürgers, daß

er das ruhig hinnimmt. Da aber kommen wir zum wunden Punkt:

Nur im Frieden, nicht aber in Notzeit

Wie reich und arm im Militär genau gleich gehalten werden müssen, ansonst die Moral der Miliz-armee erledigt ist (die begüterten Offiziere dürfen in ihren jeweiligen Quartieren nicht einmal mit ihren Frauen zusammenwohnen) - so muß es auch geben, wenn es hart wird, im Zivilleben. Absolute Gleichheit allein formt eine Front der Zivilisten, die auf allen Punkten gleichmäßig stand-hält. Und die schwächste Stelle ist für die „Trag-fähigkeit“ der zivilen Front ebenso entscheidend wie bei einer militärischen Front.

Es würde sich als ein schwerer Fehler erweisen, wenn die Eidgenössische Preiskontrolle sich immer mehr von den Interessierten, namentlich der Produktion, überreden ließe und immer mehr der Wiederbeschaffungspreis-Theorie Raum gäbe, sogar heftiger als die Detailisten selbst. Auch bei Artikeln, wo der abweichende Rohstoff gar nicht durch neuen, teureren ersetzt werden kann, weil der Import zurzeit nicht mehr möglich ist. Es ist kein Geheimnis, daß die Kriegsgewinne zu wachsen beginnen. Es liegt in der Natur der

Sache, daß diese Kriegsgewinne immer weniger im Inventar versteckt werden können, weil neuer teurer Rohstoff nicht hereinkommt und die alten billigen Bestände so automatisch liquidiert werden und die großen Gewinne zum Vorschein kommen müssen. Die Tatsache von Kriegsgewinnen - auch wenn eine noch so saftige Kriegsgewinnsteuer bezahlt würde - ist ganz einfach untragbar in einem Moment, da die untersten Einkommens-klassen durch die Preiserhöhungen (die zum Teil eben jene Gewinne ausmachen) es mit Hunger und Frieren zu tun bekommen.

Ganz gefährlich wird sich auch die Tatsache auswirken, daß, wer ein Kassabüchlein hat, dieses beliebig z. B. in Kleidungsartikeln - und zwar der von der breiten Masse benötigten Preis- und Qualitätskategorien - anlegen kann, währenddem der reservelose Mann zuschauen muß, bis diese Ware 50 und 100 Prozent mehr kostet oder bis es nichts mehr davon hat. Es muß dann etwa nicht extra dafür gesorgt werden, daß der glücklich Versohnte mit seinen reichlichen und billigen Vorräten blüht!

Es ist keine gewagte Prophezeiung, daß das privatwirtschaftliche System gegenwärtig eine ganz schwere Prüfung durchmacht und daß - wenn man die kontinentale Entwicklung verfolgt - es schon ein ganz außergewöhnliches Glück braucht, wenn sich unsere glückliche privatwirtschaftliche Insel erhalten soll; ohne peinliche Durchführung der Gleichberechtigung in der Versorgung und entsprechende drakonische Vorschriften erscheint das aber unmöglich.

Die Auffassung einer Front der Zivilisten ist ebenso zutreffend wie die Forderung hieraus, daß mit militärischer Promptheit und Rücksichtslosig-keit gehandelt werden muß. Wie dort, muß auch hier das Landesinteresse dem Einzelinteresse vor-angehen - vor allem aber dem merkantilen.

Imperativ erscheint sodann die sofortige Schaf-fung einer Faserstoff- und Zellwollindustrie als Ersatz für die bedrohten Baumwoll- und Woll-importe. Die Leute, die an ihren Lagern verdient haben, sollen sich an diesen, allerdings kaufmännisch wenig interessanten, dafür volkswirtschaft-

lich um so unentbehrlicheren Ersatzstoff-Industrien beteiligen und dafür eventuell ganz oder teilweise von der Kriegsgewinnsteuer befreit werden. Damit würde nicht nur unmittelbare Arbeit beschafft, sondern vor allem dafür gesorgt, daß in der Text-ilindustrie keine Massenarbeitslosigkeit mangels Rohstoffen entsteht.

Nur Gleichheit schafft eine festgefügte Volks-gemeinschaft. Ohne eine solche keine Wider-standsfähigkeit!
Die Zeit eilt - täglich fällt sie unwiderruf-liche Urteile!

Unsere Leistung

Am 2. März 1940 gaben wir die Regelung der Lohnauszahlungen an das mobilisierte Personal mit Gültigkeit bis Ende August 1940 bekannt. Dieser Modus fand stillschweigend weiter An-wendung bis heute und soll bis auf weiteres in Kraft bleiben.

Die Migros AG. Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Lugano, Schaffhausen bezahlen

vom 1. September 1939 bis 31. August 1940

Fr. 417,372.21

an Entschädigungen an ihr mobilisiertes Personal aus:

Dazu kommen weitere Fr. 69,695.65 Lohnaus-fallentschädigungen, ausbezahlt durch unsere Pro-duktionsbetriebe (Basel, Meilen, Wald). Wohl-verstanden handelt es sich rein um die Leistung der Unternehmung, ohne die Leistungen der Aus-gleichskasse.

Mit Hauslieferungen, Kartoffeln und Obst

wovon genügend vorhanden, werden wir in der zweiten Hälfte Oktober beginnen, da wir bei der gegenwärtigen Benzin-knappheit Kartoffeln und Äpfel nicht separat führen können. Beachten Sie unsere seinerzeitigen Aus-schreibungen!